

# Der sächsische Erzähler,

## Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

### Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bauzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

erschient jeden Montag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends-erhebungen „Belehrung der Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postämtern 1. 80 J. extra für Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresse 6587.

#### Veranstaltung Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamezeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Wiederholung eingekaufter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Aus Anlaß des am 19. August 1909 stattfindenden Schulfestes ist das Bleichen auf den Bleichwiesen am Schützenhause am 18. und 19. August 1909 untersagt.  
Bischofswerda am 16. August 1909.  
Der Stadtrat.

### Die russisch-englische Freundschaft im Licht der Dardanellenfrage.

Für die große politische Welt ist die Annäherung zwischen Rußland und England seit etwa zwei Jahren wirklich ein großes Ereignis gewesen, denn fast ein Jahrhundert hindurch haben sich England und Rußland im Orient und in Asien als unerbittliche Nebenbuhler und Gegner gegenübergestellt, überall, wo der ländergierige Engländer im Orient oder in Asien seine Macht auszubreiten suchte oder Einfluß zur Geltung zu bringen unternahm, stieß er auf den ebenso erobrerungslustigen Russen, und man glaubte in der politischen Welt lange Zeit, daß es wegen dieses gewaltigen Gegensatzes einmal zu einem furchtbaren Krieg zwischen England und Rußland kommen müsse. Die freundschaftliche Annäherung zwischen England und Rußland hat der alten Spannung nunmehr wohl ein Ende bereitet, aber wenn man daraus nun folgern wollte, daß die Gegnerschaft zwischen England und Rußland im Orient und in Asien beseitigt sei, so irrt man sich gewaltig, denn in bezug auf den russischen Lieblingswunsch, die Durchfahrt durch die Dardanellenstraße für Kriegsschiffe endlich frei zu bekommen, hat Rußland von der englischen Regierung eine scharfe Absage bekommen. Die übrigen Großmächte und zumal Frankreich wären ja gar nicht so abgeneigt, für eine Aufhebung des Vertrags, der den Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellenstraße verbietet, zu stimmen und der Türkei andere Zusicherungen zu geben. Der russische Minister des Auswärtigen, Herr Iswolski, hatte auch offenbar daran geglaubt, daß England seine Zustimmung zur Aufhebung des Dardanellenvertrags geben möge, und man hat sogar angenommen, daß der Besuch des Zaren in England die betreffende Vereinbarung zum raschen Abschluß bringen werde. Diese ganze Annahme enthält aber einen gewaltigen Irrtum, denn wie man jetzt erfährt, hat sich die englische Regierung im Verkehr mit dem russischen Minister Iswolski auf gar keine Verhandlungen in bezug auf die Dardanellenfrage eingelassen. Rußlands Lieblingswunsch, die Meerfahrt durch die Dardanellenstraße für seine Kriegsschiffe frei zu bekommen, ist also an Englands zielbewußter Orientpolitik gescheitert. Und England erblickt nach wie vor in Rußland seinen größten Gegner in der Beherrschung des Orients und der Machtstellung am Goldenen Horn. Für Rußland ist diese Sache natürlich fränkend und ärgerlich, denn es hat durch das Festhalten Englands an den Dardanellenvertrag nach wie vor keine Bewegungsfreiheit für seine Kriegsschiffe auf dem Schwarzen Meer. Indirekt wird durch diese Haltung Englands aber auch zu verstehen gegeben, daß England nach wie vor mit dem Argwohn rechnet, daß Rußland einen Handstreich gegen Konstantinopel unternehmen könne, wenn die Durchfahrt für Kriegsschiffe durch die Dardanellenstraße frei gegeben würde. Mit dieser Möglichkeit muß man allerdings rechnen, denn ein Gutachten der englischen Admiralität hat bereits vor langen Jahren festgestellt, daß eine feindliche Kriegsflotte, die nur aus etwa acht großen Kriegsschiffen und einer Anzahl Torpedoböte und Brander zu bestehen

braucht, Konstantinopel erobern kann. Die Dardanellenstraße und das angrenzende Marmarameer umschließen die türkische Hauptstadt Konstantinopel eben in einer Weise, daß von diesen Meeresstraßen aus Konstantinopel mit Leichtigkeit in Grund und Boden geschossen werden kann, zumal die türkischen Festungen auf beiden Seiten der Dardanellenstraße schon lange keinen genügenden Schutz gegen feindliche Schiffe mehr bieten, was auch durch die englische Admiralität schon längst festgestellt worden ist. Diese ganze Sachlage in bezug auf eine Eroberung Konstantinopels durch eine feindliche Flotte hat schon im Jahre 1841 zu einem Vertrag der Großmächte geführt, daß Kriegsschiffe die Dardanellenstraße nicht passieren dürfen, und dieser Vertrag ist im wesentlichen durch den Pariser Vertrag von 1856 auch bestätigt worden. Rußlands Hoffnung, daß sein neuer politischer Freund England in die Aufhebung dieses Vertrags willigen werde, hat sich inzwischen aber auch nicht bestätigt, und man sieht daraus, daß die Bäume der englisch-russischen Freundschaft so leicht nicht in den Himmel wachsen werden, und daß die Gegensätze, die nun einmal zwischen England und Rußland im Orient und in Asien bestehen, sich auch künftig fühlbar machen werden.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte am Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr, wie aus Rassel berichtet wird, die zurzeit im dortigen Kunsthaus veranstaltete Kollektivausstellung französischer Bildhauer und Maler, worauf der Monarch auch dem neuen Rathaus einen Besuch abstattete. Er besichtigte die Hauptsehenswürdigkeiten des Rathauses, sowie den Restaurationsbetrieb, schrieb sich ins goldene Buch der Stadt Rassel ein und nahm in der Raststrinstraße ein improvisiertes Frühstück ein. Hierauf begab sich der Kaiser im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe zurück. Vormittags hatte der Kaiser im Schloße den neuen Kriegsminister General v. Seerringen in Audienz empfangen.

Der König von Sachsen richtete an den zurückgetretenen preussischen Kriegsminister General der Kavallerie v. Einem ein in sehr gnädigen Worten gehaltenes Handschreiben, in welchem der König dem General v. Einem für das warme Interesse, welches er der sächsischen Armee stets entgegengebracht habe, seinen Dank ausdrückt.

Prinz Leopold von Bayern, der zweite Sohn des Prinz-Regenten Luitpold, ist von der längeren Reise, die er am 31. März d. J. in Begleitung seines ältesten Sohnes, des Prinzen Georg, zum Besuch der deutschen Kolonien in Afrika antrat, im besten Wohlsein wieder in München eingetroffen.

Graf Zeppelin scheint durch die an ihm im Konstanzer Krankenhaus vorgenommene Operation zur Entfernung eines schmerzhaften Abzesses am Hals doch mehr angegriffen worden zu sein, als bis jetzt angenommen wurde. Denn wenn er auch die Operation verhältnismäßig gut überstanden hat, so konnte er doch das Krankenhaus noch immer nicht verlassen, er wird vielmehr, wie neuerdings verlautet, daselbst etwa noch eine Woche verbleiben müssen. Dann gedenkt sich der Graf zur Erholung zunächst nach seinem schwe-

izerischen Gut Diersberg zu begeben. Er plant aber wohl keinen längeren Aufenthalt in Diersberg, denn er hat die Mitglieder des Bundesrates auf den 3. September zur Besichtigung des Luftschiffes „Zeppelin III“ und der Werftanlagen in Manzell nach Friedrichshafen eingeladen. Am 4. September erscheinen dann auch die Reichstagsabgeordneten zu gleichem Zweck in Friedrichshafen. — Uebrigens geht in den Zeitungen die Rede von neuen „Zeppelin-Unstimmigkeiten“; wenigstens erregt es ein gewisses Aufsehen, daß die preussische Militärverwaltung das bekanntlich nunmehr in Köln stationierte Luftschiff „Zeppelin II“ bis jetzt hat völlig brach liegen lassen. Angeblich geschieht dies wegen Mangels an geschultem Personal, doch glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht recht an diese Begründung, so daß der Gedanke an neue unerquickliche Unstimmigkeiten aufgetaucht ist. Offenlich ist das preussische Kriegsministerium in der Lage, diesen Gerüchten durch eine Erklärung baldigst entgegenzutreten zu können.

In Detmold nahmen am Sonnabend die Festlichkeiten anlässlich der Neunzehnhundertjahrfeier der berühmten Schlacht im Teutoburger Walde mit einer allgemeinen Illumination der Stadt und einem Riesenkomers ihren Anfang. Der Andrang zu der seltenen Jubelfeier ist sehr groß, aus ganz Deutschland und selbst aus dem Auslande sind die Festgäste in der kleinen lippschen Residenzstadt eingetroffen. Der Sonntag zeitigte den eigentlichen Glanzpunkt der auf eine Woche berechneten Jubiläumfestlichkeiten, den mittags ausgeführten großen historischen Festzug, der die Sitten, Gebräuche und das gesamte Leben und Treiben der alten Germanen zur Darstellung brachte. Sonntag nachmittag fand ein Fest auf der Grotenburg beim Hermanns-Denkmal statt. Vor dem Fürstentelke, worin der Fürst und die Fürstin zur Rippe Blay genommen hatten, hielten altgermanische Krieger die Wache. Nachdem Wagners Kaisermarsch verklungen war, bestieg Oberbürgermeister Wittje die Rednertribüne, um ein Hoch auf den Kaiser, den Fürsten zur Rippe, die deutschen Bundesfürsten und die Freien Städte auszubringen. Nach ihm betrat Prof. Dr. Hans Delbrück-Berlin im Professorentalar die Denkmalsstufen und hielt die Festrede. Er nannte den Reichtum seiner Geschichte das kostbarste Stück aus der Schatzkammer eines Volkes und gab eine geschichtswissenschaftliche Darstellung der Hermannschlacht, deren dritter Tag einige 1000 Schritt vom Denkmal entfernt vor 1900 Jahren unten in der Döhren-Schlucht durchgekämpft worden sei. Delbrück schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Im Namen der Großloge der Hermannsöhne in Texas brachte Herr Fabian ein Hoch auf die deutsche Einigkeit aus. Herr Schmidt überbrachte die Grüße von 2½ Millionen Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. An die Feier vor dem Denkmal schloß sich die Darstellung des Festspiels „Hermann der Cherusker“ von A. Weiweler in der uralten Umwallung des Sonnenringes.

Die Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutzgebiets hat ihre Tätigkeit im

März dieses Jahres aufgenommen. Bis Mitte August sind sechs Diamantensendungen im Gesamtgewicht von 31 034 g zwecks Verwertung bei ihr eingegangen. Von dem erzielten Verkaufserlöse fielen dem Fiskus an Ausfuhrzöllen 1 296 107 M., an Förderabgaben 143 925 M. und an Entgelt für die vom Fiskus gewonnenen und eingelieferten Diamanten — vorbehaltlich endgültiger Rechnungsstellung — 408 219 M. zu. Die Gesamteinnahmen des Fiskus belaufen sich somit auf die in der Zeit von Mitte März bis Mitte August in Deutschland eingelieferten Diamanten auf 1 848 251 M.

Der ordentliche Professor der medizinischen Fakultät und derzeitige Rektor der Universität München, Geheimrat Dr. von Bollinger, ist am Sonnabend abend gestorben.

Mehr als 400 Männer und Frauen aus Wilhelmshaven und Umgegend sind am Sonntag mit tag kurz nach 12 Uhr in Nordney eingetroffen, um dem Fürsten Bülow zu hulbigen. Sie marschierten vom Hafen mit Musik nach der Wohnung des Fürsten. Der Fürst empfing eine Deputation, geführt von dem Rektor Muehlhof, der eine Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den Fürsten schloß. Fürst Bülow erwiderte mit Dankesworten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Bei der im Wahlkreise Wiesbaden 4 vorgenommenen Ersatzwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus für den zurückgetretenen bisherigen Abgeordneten, Landrat a. D. Seydewitz, wurde der nationalliberale Kandidat, Amtsgerichtsrat Lieber, mit 131 Stimmen gewählt. Auf seinen Gegenkandidaten vom Bunde der Landwirte, Dekonomierat Lude, fielen nur 19 Stimmen.

Die württembergische Abgeordnetenkammer hat sich jetzt für die Beibehaltung der württembergischen Gesandtschaft in München ausgesprochen. In einem früheren Beschlusse hatte die Kammer im Hinblick auf die ungünstige Finanzlage Württembergs der Einziehung dieses allerdings auch ziemlich überflüssigen diplomatischen Postens zugestimmt.

In Stuttgart wurde am Sonnabend ein Parteigericht über die sieben sozialdemokratischen Mitglieder der württembergischen Abgeordnetenkammer abgehalten, welche mit den bürgerlichen Landtagsabgeordneten an dem Besuche beim König von Württemberg in Friedrichshafen teilgenommen hatten. Der „Gerichtshof“ gelangte zu einer Verurteilung der sieben angeklagten Genossen und erteilte ihnen wegen ihres gegen die Grundzüge der sozialdemokratischen Partei verstoßenden Verhaltens einen Verweis.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen haben einen förmlichen Feldzug gegen die Haupt- und Residenzstadt Wien, wo man neuerdings beginnt, den tschechischen Provokationen schärfer entgegenzutreten, ins Werk gesetzt. So droht die gesamte tschechische Presse mit einem Boykott Wiens, es wird sogar in verschiedenen tschechischen Blättern bereits die Aufforderung an die Tschechen erlassen, keine Waren mehr in den deutschen Geschäften Wiens zu kaufen und Wien überhaupt möglichst zu meiden.

Bielbemerkt werden die Erklärungen, welche in Marienbad ein Vertrauensmann des Königs Eduard von England einem Vertreter der „Neuen Fr. Pr.“ abgegeben hat. In dieser Rundgebung wird versichert, daß die maßgebenden englischen Kreise aufs lebhafteste die in letzter Zeit eingetretene Verstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und England bedauern, da Großbritannien dem österreichischen Kaiserstaat immer die wärmsten Sympathien entgegengebracht hat. Der Vertrauensmann König Eduards hebt weiter den am Tage der Ankunft des Königs in Marienbad stattgefundenen herzlichen Depeschenwechsel zwischen ihm und dem Kaiser Franz Josef hervor. Er gibt dann zu, wie es in den Londoner leitenden Kreisen eine gewisse Verstimmung hervorgerufen habe, daß sich Minister v. Aehrenthal vor der Annexion Bosniens und der Herzegowina zwar mit Rußland, nicht aber auch mit England auseinandergesetzt habe. Die Erklärungen klingen in der Hoffnung aus, daß die alten guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England wieder voll hergestellt werden würden.

#### Dänemark.

Mit der Neubildung des dänischen Kabinetts ist jetzt vom König der Graf Solstein-Ledeburg definitiv beauftragt worden.

#### Schweden.

Generallstreik in Schweden. Die organisierten Arbeiter verharren noch immer fest auf ihrem Standpunkte. Die Nichtorganisierten sind bereits wandend geworden und haben an mehreren Plätzen die Arbeit wieder aufgenommen. Der Buchdrucker-

streik hat seinen Zweck verfehlt. Die Zeitungen erscheinen täglich regelmäßig. Die staatlichen Werke und Institute arbeiten ohne jede Betriebsstörung. Sollten die Straßenfeger bis heute Montag nicht zur Arbeit zurückkehren, so ist die Bürgerwehr bereit, auch diesen Dienst auszuüben. Für fremde Arbeiter besteht keine Notwendigkeit. Das Straßenleben hat sein gewöhnliches Aussehen angenommen. Im Hafen werden die Kohlendampfer heute Montag ihre Ladung löschen können. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist reichlich.

#### Balkanhalbinsel.

Die kreisliche Angelegenheit gestaltet sich immer besorgnisserregender. Die Pforte bezeichnet in ihrer dem Athener Kabinett übergebenen neuen Note die letzte Antwort Griechenlands als ungenügend und verlangt kategorisch eine formelle Erklärung Griechenlands, daß es keine Absichten auf die Insel Kreta hege. Angesichts dieser herausfordernden Haltung der Türkei wird es die höchste Zeit, daß die Mächte einen ganz energischen Druck auf die Pforte ausüben und sie zur Ruhe vermahnen. Inzwischen hat die provisorische Regierung auf Kreta demissioniert, weil sie die griechische Flagge auf der Festung Kanea nicht aus eigener Verfügung niederholen lassen kann. Die Schutzmächte Kretas haben infolgedessen beschlossen, ihre Seestreitkräfte in den kreislichen Gewässern zu verstärken und die griechische Flagge gewaltsam von der Festung Kanea entfernen zu lassen. Die Pforte wurde von diesem Beschlusse der Schutzmächte in einer Note verständigt, welche zugleich erklärt, die Mächte gewährleisten die Oberhoheit der Türkei über Kreta, forderten jedoch die Zurückziehung der türkischen Flotte aus den kreislichen Gewässern.

#### Rußland.

Von zuständiger Petersburger Seite wird jetzt erklärt, daß die aufgetauchten Gerüchte von schwebenden Verhandlungen in der Darbanellenfrage der Begründung entbehren.

#### Spanien.

Die des öfteren angeklügten entscheidenden Operationen der Spanier gegen die Rifstapeln scheinen nunmehr bevorzustehen. U. a. haben einer Madrider Meldung zufolge alle spanischen Kriegsschiffe Befehl erhalten, nach Melilla abzugehen. In den letzten Tagen ist es auf dem nordmarokkanischen Kriegsschauplatz hauptsächlich bei dem Fort Penan lebhaft zugegangen, das von Kabylenhaufen unermüdet beschossen wurde. Die Geschütze des Forts antworteten kräftig. Zuletzt zogen sich die Kabylen auf die benachbarten Höhen zurück.

#### Persien.

Der jugendliche Schah Achmed Mirza von Persien soll bereits des Thrones und der Regierung müde sein. Er spielt fortwährend mit Weisoldaten und soll den bringenden Wunsch geäußert haben, sich zu seinem Vater, dem Ex-Schah Mohammed Ali, begeben zu dürfen. Sollte es wirklich zu einer Abdankung des jetzigen Schahs kommen, so dürfte möglicherweise die Proklamierung Persiens zur Republik erfolgen. Bereits hat dem Vernehmen nach, das nationalisistische Zentralkomitee in Teheran beschlossen, für den Fall der Thronentsagung des Schahs ein Direktorium nach dem Muster der ersten französischen Revolution zu bilden, welches die gesamte Regierung in sich vereinigen soll. Die Zahl der Mitglieder des Direktoriums steht noch nicht fest. Mit einer gewissen Spannung dürfte man wohl der Stellung der „Schutzmächte“ Persiens, Englands und Rußlands zu der geplanten persischen Republik entgegensehen. — Nach Meldungen aus Teheran wollte der junge Schah dieser Tage aus seiner Sommerresidenz Sultanabad zu Pferde nach Bergünbeh zu seinem Vater, dem Ex-Schah Mohammed Ali, flüchten. Er wurde aber von seinen Begleitern eingeholt und mußte mit ihnen nach Sultanabad zurückkehren. Zur Verhinderung weiterer Fluchtversuche wurde der junge Schah hierauf in das Residenzschloß zu Teheran gebracht.

#### Amerika.

In Pittsburg kam es vergangene Woche zu ersten Straßenschlägen. 50 Familien streikender Stahlarbeiter sollten aus ihren Wohnungen exmittiert werden, infolgedessen sich die Streikenden, etwa 7000 an Zahl, zusammenrotteten und die Exmission gewaltsam zu verhindern suchten. Es kam zu einem förmlichen Straßenschlach zwischen ihnen einerseits, der Polizei und dem aufgebotenen Militär andererseits, in welchem eine Anzahl Personen verwundet wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Schließlich gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, worauf die Truppen zurückgezogen wurden.

#### S i e n.

Die chinesische Regierung hat eine neue amtliche Erklärung in dem Zwist mit Japan wegen der Antung-Rußden-Bahn erlassen. Die Erklärung betont, daß China durch die Erwdung der eigenen Sicherheit genötigt gewesen sei, die Frage einer Ueberwachung dieser Bahnlinie zu erheben. Sie könnte ja eine nützliche Handelsstraße werden, trotzdem wäre sie nicht weniger geeignet, Truppen zu befördern, die dann die ganze Südmandschurei beherrschen könnten. China wäre daher, falls es in die Abänderung der Spurweite der Antung-Rußden-Bahn willige, nicht in der Lage, der Stationierung fremder Eisenbahnwachen längs der Linie zuzustimmen oder das ihm zustehende Recht, die Eisenbahnlinie durch eigene Polizeitruppen bewachen zu lassen, aufzugeben. — Demnach ist der Eisenbahnkonflikt zwischen China und Japan offenbar doch noch nicht völlig beigelegt. Uebrigens heißt es, die Russen erregen die Abberufung des bisherigen chinesischen Gesandten in Washington sei beschleunigt erfolgt, weil es ihm nicht gelungen sei, die Unionsregierung zu bewegen, in dem Antung-Rußden-Eisenbahn-Streit gegen die japanischen Ansprüche aufzutreten.

#### S a c h e n.

Dresden, 16. Aug. Se. Maj. der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Moritzburg. 1/2 Uhr fand im Schloße daselbst Familientafel statt, an der auch die Prinzessin Mathilde teilnahm.

— Se. Maj. der König wohnt am 21. Aug. der feierlichen Weihe des König Albert-Denkmal in Froberg bei.

— Se. Maj. der König erließ eine aufsehenerregende Verfügung, indem er wegen der durch die schlechte Witterung verspäteten Ernte die Übungen der auf dem Uebungsplatz Zeithein zusammengezogenen Kavalleriebrigade abzubrechen befohl, um die Feldfrüchte zu schonen. Sämtliche Kavallerieregimenter sind in ihre Garnisonen zurückgeführt.

— Kronprinz Georg hat am Montag, den 2. August, und am Donnerstag von Moritzburg aus Jagdausflüge nach Jahnishausen unternommen. Während er am 2. August einen starken Rehbod (seiner ersten) zur Strecke brachte, gelang es ihm, am Donnerstag zwei kapitale Rehböcke durch zwei gute Kugelschüsse zu erlegen.

— Se. Maj. Hoheit der Prinz Max, Herzog zu Sachsen, ist Freitag abend 10 Uhr 45 Min. von Dresden wieder abgereist.

— Bischofswerda, 16. August. Bei dem gestern stattgehabten Begabtheiten der Königl. priv. Schützengesellschaft erhielt mit der höchsten Ringzahl (52) Herr Köpfermeister Max Plasnick das Preisgeld. Nächsten Sonntag findet das Prämienschießen der Schützengesellschaft statt, was, wie alljährlich, sehr viele Schützen in ihrem Heim vereinigen wird.

§ Bischofswerda, 16. Aug. Zum heutigen Viehmarkt waren in den Stallungen der hiesigen Hotels und Gasthöfe zum Verkauf gestellt: 270 Stück Rinder und 66 Stück Kälber. Zum Auktionsverkauf gelangten hiervon jedoch nur 130 Stück Rinder und 27 Stück Kälber, während der übrige Teil von den Händlern schon vor Beginn des heutigen Viehmarktes an den Mann gebracht wurde. Außerdem war der heutige Viehmarkt mit 63 Stück Ferkeln, 33 Stück Käuferschweinen, Pferden aber nicht betrieben, wohl aber waren von den letzteren 24 Stück ebenfalls in den Stallungen der hiesigen Hotels und Gasthöfe zum Verkauf gestellt. Der Durchschnittspreis für das Paar Ferkel betrug 50—55 M. Der nächste Viehmarkt findet am 20. September d. J. statt.

§ Bischofswerda, 16. August. Schwer verunglückt ist am vergangenen Sonnabend, abends in der 8. Stunde, in hiesiger Bischofsstraße, und zwar in der Nähe des Konjums mit seinem Fahrrad der in Schmölln wohnhafte Postbote Biesold. Durch Sturz der Gabel seines Fahrrades kam er zum Sturz, wobei er mit der rechten Gesichtshälfte so stark aufschlug, daß er nicht unbedeutende Verletzungen davon trug und besinnungslos liegen blieb. Nachdem dem Verunglückten von Herrn Sanitätsrat Dr. med. Käse die erste Hilfe geleistet worden war, wurde er nach seiner Wohnung gebracht.

Bauzen. Die Fleischerinnung veranstaltet am 21., 22. und 23. d. M. ihre 500jährige Gedenkfeier der Verleihung einer Fahne durch König Benzeslaus von Böhmen.

Reigersdorf. (Jubiläum.) Der hiesige Turnverein feiert am 29. d. M. sein 60jähriges Jubiläum. Mit der Feier verbindet der Verein die Weihe seiner neuen Fahne.

an  
Ob  
von  
der  
dan  
her  
ver  
evan  
Be  
Nor  
ein  
und  
Wal  
wer  
der  
wer  
Jun  
Pia  
unte  
hato  
stank  
Sere  
auf  
Bür  
Krei  
und  
ab, n  
den  
dessa  
die K  
zahle  
nich  
absp  
man  
einige  
Kuch  
die K  
in F  
der  
Se  
die K  
es am  
lichte  
waren  
dort  
merie  
der  
Seiten  
Schwe  
wieder  
erbat  
Stilfe  
stanz  
schinen  
den ab  
Die R  
den.  
abend  
Arbeit  
terweg  
den str  
in ein  
Fischer  
truppe  
volber  
Steinb  
schollen  
i ö t e  
einen  
mit den  
lchaft a  
abend l  
Sonnt  
fene M  
und B  
befest.  
— G  
beamer  
Braut  
liebe, K  
erfahr  
Nolbau  
hindern  
Kuffchu  
frieden,  
die Kir  
erhof d  
lerung  
gewun  
treten

hat eine neue amt- mit Japan wegen erlassen. Die Er- rch die Erwdung t gewesen sei, die efer Bahnlinie zu nügliche Handels- sie nicht weniger en, die dann die en könnten. China nderung der Spur- Bahn willige, nicht fremder Eisenbahn- stimmten oder das isenbahnlinie durch a zu lassen, aufzu- Eisenbahnkonflikt offenbar doch noch gens heißt es, die ng des bisherigen hington sei deshalb gen sei, die Unions- Antung-Rußens- panischen Ansprüche

**Ein gräßliches Unglück ereignete sich auf dem Rittergut Oberkötzig. Der dortige Oberschweizer wurde beim Reinigen des Stalles von einem Bullen an die Krippe gedrückt, wobei der Bulle seine Hörner in den Unterleib des bedauernswerten Mannes bohrte, so daß die Därme herausstraten.**

**Kabeburg. (Rantowahl.)** An Stelle des verstorbenen langjährigen Kantors der hiesigen evangelischen Kirche wurde der Bürgerlehrer **Wern** von hier, der sich als Sänger bereits einen Namen gemacht hat, gewählt.

**Dresden.** In ungeheuren Mengen treten seit einigen Tagen die Konnenfalter in Dresden und Umgegend auf. Auf dem Aussichtsturm der **Waldschlösschen-Terrasse** sind zwei elektrische Schen- werfer aufgestellt, durch welche jeden Abend Tausende der gefährlichen Tiere gefangen und vernichtet werden.

**Leipzig.** Der zweite Direktor des Vereins für Innere Mission, Herr **P. Jacobi**, wurde als Pfarrer von **Deucha** gewählt. Das Pfarramt des unter Kollatur des Leipziger Rats stehenden **Rachbarortes Taucha** wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden **Oberpfarrers Ruhn** dem **Diakonus, Herrn P. Schöbe** übertragen.

**Schwarzberg. (Bürgermeisterwahl.)** Die auf Lebenszeit erfolgte Wiederwahl des Herrn **Bürgermeisters Dr. Rübiger** hier ist von der **Rgl. Kreishauptmannschaft Zwicau** bestätigt worden.

**B e r m i s c h t e s .**

**— Milch statt Bier.** Die Bauarbeiter Berlins und Umgegend beabsichtigen von heute Montag ab, mit dem Inkrafttreten der erhöhten Bierpreise, den **Boylott** über das Bier zu verhängen und dessen Genuß einzustellen. Sie wollen nicht für die kleine Weisse 13 und für die große 25 Pf. zahlen und auch beim Lagerbier wollen sie sich nicht mit kleineren Gläsern oder erhöhten Preisen abspesen lassen. Als Ersatz für Bier beabsichtigt man **Milch** und **Mineralwasser** zu trinken. Auf einigen Bauten ist die **Milch** bereits eingeführt. Auch in vielen anderen Betrieben wollen sich die Arbeiter an die **Milch** gewöhnen, die abgetocht in **Flaschen** geliefert und kühl aufbewahrt wird.

**— Arbeiter-Unruhen.** Seitens der Arbeiter der **Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft** in **Badisch-Rheinfelden**, die sich seit einiger Zeit im Streik befinden, kam es am Freitagabend zu **Ruhestörungen** und **Tätlichkeiten**. Zweihundert bis dreihundert Arbeiter waren vor das **Fabrikgebäude** gerückt und stehen dort mit der zum **Schutze** erschienenen **Gendarmen** zusammen. Die **Gendarmen** machte von der **Schusswaffe** Gebrauch. Dabei gab es auf Seiten der **Streikenden** einen **Toten** und einen **Schwerverwundeten**. Als nun **Sonnabend** abend wieder eine **große Zusammenrottung** stattfand, erbat die **Fabrikleitung** aus **Konstanz** militärische **Hilfe**, worauf um **11 Uhr 20 Minuten** von **Konstanz** eine **Kompagnie Infanterie** und zwei **Maschinengewehrabteilungen** nach **Badisch-Rheinfelden** abgingen, wo sie am **Sonntag** früh eintrafen. Die **Ruhe** ist aber **seither** nicht mehr gestört worden. — Eine andere Meldung besagt: Am **Freitag** abend sollten aus **Frankfurt a. M.** eingetroffene **Arbeitswillige** in die **Fabrik** geführt werden. **Untenwegs** kam es zu einem **Wortwechsel** zwischen den **streikenden Arbeitern** und den **Aufsehern**, der in ein **Handgemenge** ausartete. Der **Fabrikmeister** **Fischer**, der die **Führung** des **Arbeitswilligen-** trupps übernommen hatte, machte von seinem **Revolver** Gebrauch; ebenso wurde aus der **durch ein Steinbombardement** angegriffenen **Fabrik** geschossen, wobei der **Italiener Agamo Gnoli** ge- tötet wurde. Der **Forarbeiter Ottinger** erhielt einen **Schuß** in die **Brust** und dürfte kaum mit dem **Leben** davonkommen. Die **Staatsanwaltschaft** aus **Waldshut** verbrachte den **ganzen Sonn-** abend hier, um den **Latzbestand** festzustellen. Seit **Sonntag** früh hält das aus **Konstanz** eingetrof- fene **Militär** die **Brücke** zwischen **Schweizerisch-** und **Badisch-Rheinfelden**, sowie den **Bahnhof** besetzt.

**— Eine Hochzeit mit Hindernissen.** Ein **Bahn-** beamter wollte in **Moldautein** mit seiner **Braut** vor den **Altar** treten. Seine **frühere Ge-** liebte, die in der **Nähe** von **Budweis** ansässig war, erfuhr jedoch davon und **eilte schnurstracks** nach **Moldautein**, um die **verhaßte Hochzeit** zu **hindern**. Auf der **Dechantei** konnte sie nur einen **Ausschub** der **Trauung** erwirken. Damit nicht zu- frieden, ließ sie mit ihrem **jährigen Söhnchen** vor die **Kirche**, wo die **Trauung** stattfinden sollte und **erbot** da ein **solches Geschrei**, daß die **ganze Bevöl-** kerung **zusammenströmte**. Das **Brautpaar** war **verzwungen**, in die **Kirche** von der **Rückseite** einzu- treten und die **Trauung** hinter **geschlossenen**

**Türen** vollziehen zu lassen. Die **ungebärdige Ge-** liebte mußte von einem **Wachtmann** abgeführt werden.

**— Herrliche Erfindung.** Kürzlich war ge- meldet worden, daß ein **Franzose** eine **Vorrichtung** zur **Verbrennung** der **Benzingase** bei den **Auto-** mobilien erfunden hat. Dieselbe **Erfindung** ist jetzt dem **Strahburger Maschinenbautechniker** **Strach** geglückt, ja, sogar in **verbesserter Form** ein **Apparat**, der **leicht** in jedes **Auto** einzubauen ist, soll den durch den **Wagen** erzeugten **Staub** und die **Auspuffgase** auffangen können.

**— Ein neuer Streich des Extronprinzen von Serbien.** Aus **Belgrad** wird gemeldet: Im **Hause** des **Prinzen Paul** gab es kürzlich eine **fürch-** terliche **Explosion**, so daß die **Deute**, die in der **Umgebung** wohnen, vor **Schreck** auf die **Gasse** liefen. Ueber die **Ursache** der **Explosion** kursieren allerhand **Gerüchte**. Eine **Nachricht** lautet, im **Hofe** des **Prinzen** habe der **Extronprinz Georg** einen **neuen Explosivstoff** probiert, und es sei beim **Anzünden** die **Explosion** erfolgt. **Glücklicherweise** wurde **niemand** verletzt. Die **Presse** er- mahnt den **Extronprinzen**, solche **gefährliche Ex-** perimente in **Zukunft** **gefälligst** **außerhalb** der **Stadt** zu **unternehmen**.

**Drahtnachrichten und letzte Meldungen.**

**Berlin, 16. August.** Die **Inzassen** des in **Rußland** gelandeten **Ballons „Iskubi“**, deren **Freilassung** auf **Beranlassung** des **deutschen Bot-** schafters in **Petersburg** erfolgte, sind **gestern** abend **wieder** in **Berlin** **eingetroffen**.

**Badisch-Rheinfelden, 16. August.** Der **Ausstand** in der **hiesigen Aluminiumindustrie-Ak-** tiengesellschaft ist **beendet**. Die **Arbeit** ist heute **früh** wieder **ausgenommen** worden.

**Frankfurt, 16. August.** **Baron de Caters** unternahm **gestern** abend um **7 Uhr** mit seinem **Boisn-Flieger** seinen **ersten Flugversuch** und **blieb** etwas über eine **Minute** in der **Luft**. Dann **ent-** stand ein **kleiner Motordefekt**. Nachdem dieser **ausgebessert** war, **flog** er um **8 Uhr** **nochmals** auf und **umkreiste** **wiederholt** den **Flugplatz**. Er **blieb** im **ganzen** **5 Minuten** und **17 Sekunden** in der **Luft**. Bei der **Landung** wurde er **von** der **nach** **Tausenden** **zählenden Menschenmenge** auf **leb-** haftere **begrüßt**.

**Zürich, 16. August.** **Gestern** früh wurde auf dem **hiesigen Hauptbahnhofe** der **zweite Täter** des **Pant-Kaubmordes** in **Fiume**, der **21jährige Peter** **Orlof**, **verhaftet**.

**Paris, 16. August.** Wie die **Morgenblätter** aus **Cherbourg** melden, sind dort **etwa** **50 Sec-** leute unter **Bergiftungserscheinungen** erkrankt. Die **Mahlzeit** der **Mannschaften** bestand zum **Mit-** tag aus **gesalzenen Fischen**, die in der **Stadt** ge- kauft worden waren, und zum **Abend** aus **konser-** viertem **Fleisch**, das die **Marineverwaltung** gelie- fert hatte.

**Paris, 16. August.** Der **„Matin“** meldet aus **Melilla**: Die **Spanier** wollen einen **Kanal** graben durch die **Landzunge**, die **Marhica** vom **Meere** trennt, um **großen Schiffen** den **Zugang** nach **Marhica** zu **gestatten**, die mit **Mitralleusen** bewaffnet, den **Vorstoß** der **Spanier** nach **Seluan** **unterstützen** sollen. **General Marina** soll **sieber-** krank sein. Man **spricht** sogar von einer **Abreise**. An der **allgemeinen Lage** hat sich **nichts** geändert.

**Paris, 16. August.** Die **Morgenblätter** melden aus **Le Havre**: **Gestern** abend **10 Uhr** brach in **zwei Schuppen** der **Docks** auf dem **Kai** **Frissard** **Großfeuer** aus, das die **Schuppen** voll- ständig **einäscherte**. Dasselbst **lagerte** **große Vor-** räte, u. a. **400 Sack Kaffee** und **Kakao**, sowie **vier** **Eisenbahnwagen** mit **Inhalt**, sind **sämtlich zer-** stört.

**Stockholm, 16. August.** Das **Streikomitee** beabsichtigt, **Wertscheine** im **Berte** von einer **Mil-** lion **Kronen** **wöchentlich** **auszustellen**, worauf die **Streikenden** ihre **wichtigsten Lebensbedürfnisse** **einnehmen** sollen. Das **Landessekretariat** ver- pflichtet sich, diese **interimistischen Geldzettel** in- nerhalb **Jahresfrist** **einzulösen**. Es wird **hierzu** **drei Millionen** **aufzubringen** **suchen**. Die **Streif-** leiter **hoffen** **hierbei** auf eine **beträchtliche** **Hilfe** **Englands** und **Amerikas**.

**Konstantinopel, 16. August.** Wie die **Blätter** melden, hat der **Präsident** von **Jemen** **Said Ibris** **türkische Truppen** **vorgestern** **ange-** griffen, die **115 Tote** **verloren**. Der **Ministerrat** **beschloß** die **sofortige Entsendung** einer **Militär-** expedition. — Das **türkische Kanonenboot „Sed el** **Bahr“** ist bei **Tripolis** **gesunken**.

**Konstantinopel, 16. August.** Der **„Jeni** **Gazetta“** **zufolge** **erhielt** die **Poste** **gestern** die **offizielle** **Bestätigung** **seitens** der **türkischen Bot-** schaft in **Petersburg**, daß der **Kaiser** von **Ruß-** land in der **2. Woche** des **Oktober** nach **Konstan-**

**tinopel** **kommen** **werde**. **Zwei Panzerschiffe** und **zwei Kreuzer** **werden** die **Nacht „Standart“** **be-** **gleiten**.

**Liverpool, 16. August.** **Sonnabend** abend **kam** auf dem **hier** im **Dock** **liegenden Gunard-** **Dampfer „Lucania“** **Feuer** **aus**. Die **Kajüten** **brannten** **aus**. Als das **Feuer** auch auf den **Steuerraum** **übergriff**, mußte das **Schiff** **ange-** **bohrt** und **versenkt** **werden**, um vor **völliger Ver-** **nichtung** **bewahrt** **zu** **werden**.

**Colorado Springs, 16. August.** **Zwei** **Züge** der **Denver- und Niogrande-Bahn** mit **ins-** **gesamt vierhundert Passagieren** **sind** **hier** in der **Nähe** bei einer **Kurve** **zusammengestoßen**. Es **wurden** **acht Personen** **getötet** und **fünfzig** **ver-** **wundet**. **Von** den **Verletzten** **liegen** **mehrere** **im** **Sterben**.

**New-York, 16. August.** Bei dem **Feuer** in der **Camelia-Grube** in **Readelmonte** in **Regiso** **wurden** **20 Bergleute** **getötet**.

**Tokio, 16. August.** Das am **Sonnabend** (nicht **Freitag**) **verspürte Erdbeben** hat in **Zen-** **tral-Japan** und **namentlich** in **Nagoya** **schweren** **Schaden** **angerichtet**. Die **vorliegenden** **Meldungen** **sind** **jedoch dürftig**, da die **Eisenbahnen** und **Tele-** **graphenlinien** **unterbrochen** **sind**; sie **sprechen** **von** **21 Toten** und **70 Verwundeten**. **Sehr beträchtlich** **ist** der **Schaden** **auch** in einem **Teil** der **Provinz** **Shiga**. Der **erloschene Vulkan** **Ysuki** **soll** **nahe** **der Spitze** **in** **sich** **zusammengesunken** **sein**.

**Tokio 16. August.** **Nach** den **bisher** **ein-** **gegangen** **Meldungen** **sind** **durch** das **Erdbeben** **30** **Personen** **getötet** und **83** **verwundet** **worden**. **Man** **nimmt** **an**, daß **sich** die **Zahlen** **wesentlich** **er-** **höhen** **werden**, wenn **erst** die **Nachrichten** **aus** **sämt-** **lichen** **betroffenen** **Bezirken** **vorliegen**. **Eine** **große** **Anzahl** **von** **Tempeln** **ist** **zerstört** **worden**.

**Dresden, 16. August.** **Wetterprognose** der **Rgl.** **Sächs. Landeswetterwarte** für den **17. August**: **Mäßige** **südliche** **Winde**; **heiter**; **warm**; **trocken**; **aber** **Reigung** **zur** **Gewitterbildung**.

**Vorausichtliche Bitterung.**

**Dienstag, 17. August.**  
Zeitweise **heiteres**, **vielleicht** **wolfiges** **trübes**, **windiges**, **jemlich** **kühles** **Wetter** **mit** **Regenschauern**.

**Marktpreise in Danzig am 14. August 1908.**

100 Rlo R. St.	100 Rlo R. St.
Geten — bis —	100 Rlo R. St. R. St.
Korn 17 — 17 50	Rübe 28 — bis 29 —
Gerste 19 — 20 —	Kartoffeln 6 — 6 50
Hafer 20 — 21 —	Den 100 Rlo 8 — 9 —
Erbsen 19 — 24 —	Stroh (100k) 3 80 — 4 20
Werkel 894 Stück	Butter 1 Rlo 2 80 — 2 90
	Butter in Rischstrunde
	2 Rlo 70 St. bis 2 Rlo 80 St.
	Stück 14 — 28 Rlo.

**Suche per 1. September** ein **zuverlässiges**  
**jung. Hausmädchen.**  
**Fran Hedwig Reichner,**  
**am Markt.**

**Einen Knecht**  
**oder Tagelöhner** zum **sofortigen**  
**Antritt** **gesucht** in  
**Weidensdorf Nr. 15.**

**Lüchtige**  
**Hausmädchen,**  
**mit** **und** **ohne** **Kochkenntnissen** **in**  
**gute** **Stellung** **nach** **auswärts**  
**gesucht.**

**Frl. Helene Siegemund,**  
**Bischofswerda,**  
**Al. Löpfergasse 5.**

**6 Stück**  
**Läuferschweine,**  
**gute** **Fresser**, **stehen** **zum** **Verkauf** **in**  
**Ofro Nr. 10, b. Panschwitz.**

**Pickel im Gesicht**



und am **Stoß**, **Witien**, **Wöl-** **fer**, **Wien** u. **andere** **Schön-** **heitsfehler** **gegen** **Sie** **nicht** **längs** **mehr** **beim** **Gebrauch** **von** **Zucker's** **Patent-** **Medizinal-Selso,**  
**Zuckod-Creme** **erfolg** **wachsalig,**  
**gilt** **allen** **u.** **Wunden**, **macht** **die** **Wund** **sanft** **u.**  
**ganz** **gilt** **den** **Wunden** **ein** **rasches** **Heilen** **u.** **verleiht**  
**natürliche** **Wund** **u.** **jugendlichen** **Strahl** **des** **Gesichts**  
**Wien**, **Preis** **75** **St.** **u.** **2 —**, **Ueberall** **erhältlich.**  
**In** **Bischofswerda** **echt** **bei**  
**H. Theesol, Bahnhöft. 1.**

**Preiswertes Angebot zum Schulfest**

**in Knaben-Stoff- u. Wasch-Anzügen,**

**einzelne Waschblusen u. Waschlhoson.**

Da ich im August für gewöhnlich Inventar aufnehme, habe ich zuvor einen größeren Teil Waren, darunter **einen Posten**

**Knaben-Anzüge u. Waschlhoson**

bedeutend im Preise herabgesetzt, die sonst für diese billigen Preise nicht zu kaufen wären; unter anderem auch **ca. 25-30 Stück**

**Mädchen-Paletots und Jacketts**

von 2.50 Mk. an. Auswärtigen ist diese Gelegenheit ebenfalls sehr zu empfehlen.

**Sigm. Salinger,**

Bischofswerda, Bahnhofstr. 7.

**Einzelverkauf** von Blumen aller Art, Blätter, Palmen usw. bei **Blumen-Bichter**, Bischofsplatz.

**Georgenbad A. Henrich.**  
Jeden Mittwoch:  
**11. Pflöfen und Kaffee.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater und Schwiegervater,

Herr Postagent

**Friedrich August Gnauck,**

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze nur hierdurch an

**Burkau**, am 16. August 1909.

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. August, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Neuen  
**Winterraps**  
**chines. Oelrettig**  
**Senfsaat**  
zur Gründüngung  
empfiehlt billigst  
**Josef Klement,**  
a. Markt.



**Zu Schul- und Sommerfesten!**  
**Kinderfahnen**

in allen Farben und Preislagen,  
**Laternen** in allen Größen  
und Façons  
empfiehlt in schöner Auswahl  
**Bruno Grafe, Altmarkt 4.**

**Haarausfall,**  
Haarspalte, Schuppen, verhindert  
„Armonia“, ff. Arnicahaaröl,  
Fl. 50 Pfg. **Paul Schochert, Drog.**

**Liedertafel.**  
Dienstag Abend, punkt 9 Uhr,  
kleiner Saal des Schützenhauses:  
**Einführung des Dirigenten**  
**Herrn Tutschke**  
in den Verein.  
Erscheinen Aller dringend erwünscht.  
**Der Vorstand. H. König.**

**Kinderstrümpfe**  
in allen Farben,  
**Trikotagen**  
für Herren und Damen,  
**Schürzen**  
empfiehlt äusserst billigst  
**Hermann Wagner,**  
Georgstrasse 2.

**Rechnungsformulare**  
sind zu haben bei **Friedrich Rau.**

Sonntag Nacht verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,

**Herr Ernst Julius Preusche.**

Dies zeigen tiefbetrubt an  
Gellsmannsdorf, den 16. August 1909.

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem neuen Friedhof statt.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme, den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit beim Hinscheiden unserer herzigen

**Marianne**

sagen wir nur hierdurch

**herzinnigsten Dank.**

Bischofswerda, 16. August 1909.

Die tieftrauernden Eltern

**Paul Schubert und Frau.**

Bischofswerda, den 17. August 1909.

## Sachsen.

Bischofswerda, 16. August.

**Bierpreise auf den Bahnhöfen.** Kürzlich war berichtet worden, daß die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen dem Dresdener Bahnhofswirt die Eingliederung der bisher für den Ausschank von bayerischen und böhmischen Bieren verwendeten Biersehtel-Gläser zu 25  $\phi$  und die ausschließliche Verabreichung dieser Bierforten in Zweieinhalbsehtel-Gläsern zu 20  $\phi$  genehmigt habe. Diese Meldung ist unzutreffend. Eine Entschließung der Königl. Generaldirektion, ob und inwieweit den Bahnhofswirten aus Anlaß der jetzigen Biersteuererhöhung eine Erhöhung der Bierpreise nachzulassen ist, ist zurzeit noch nicht gefaßt worden.

Nach dem neuen Tabaksteuergesetz erhalten die mehr als ein Jahr im Tabakgewerbe beschäftigt gewesenen Hausgewerbetreibenden und Arbeiter, welche nachgewiesenermaßen infolge dieses Gesetzes innerhalb des ersten Jahres nach dessen Inkrafttreten entweder vorübergehend oder für längere Zeit arbeitslos werden, ohne anderweit entsprechende Beschäftigung zu finden, oder wegen notwendig gewordenen Berufswechsels oder wegen Einschränkung des Betriebes geschädigt werden, Unterstützungen bis zu einem Zeitraum von zwei Jahren. Die sächsischen Regierungsblätter veröffentlichen jetzt eine Verordnung der sächsischen Ministerien der Finanzen und des Innern, die die Bedingungen, unter denen diese Unterstützungen in Sachsen zu zahlen sind, im einzelnen festlegen. Hausgewerbetreibende und Arbeiter, die Unterstützungsansprüche geltend machen wollen, haben ihre Gesuche in den Städten mit Revidierter Stadtordnung bei den Stadträten, in anderen Orten bei den zuständigen Amtshauptmannschaften schriftlich oder zu Protokoll einzureichen.

**Die Vorlesungen und Übungen des Wintersemesters** beginnen an der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden am 19. Oktober, an der Königl. Bergakademie zu Freiberg bereits am 4. Oktober.

**Staatgrundsteuer zahlen!** Die zur Bezahlung des zweiten Termins der Staatgrundsteuer gesetzte Frist ist abgelaufen und es hat nunmehr den Vorschriften entsprechend die Zufertigung von Mahnzetteln wegen der noch unbezahlten verbliebenen Steuerbeträge stattzufinden. Wer also mit der Grundsteuerbezahlung noch rückständig ist und Kosten sparen will, beeile sich, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Ueber den jetzigen Stand des Esperanto macht die letzte Nummer der „Offiziála Esperantista-Gazeta“ Paris folgende interessante Angaben: Am 5. Mai 1909 gab es bereits 1498 Esperanto-Vereine gegen 865 am 1. Januar 1908. Außerdem gibt es noch 133 Fachvereine, die Esperanto benutzen und 326 Esperanto-Auskunftsstellen von denen die des B. D. E. in Leipzig, Carolinenstraße 12, gegen Einsendung von 15  $\phi$  ein Lehrbuch der Esperanto-Weltsprache und aufklärende Schriften portofrei versendet. In Deutschland gibt es zurzeit 188 Esperanto-Vereine und auf der ganzen Erde 89 Esperanto-Zeitungen.

Aus Anlaß des Jubiläums der Universität Leipzig hat der Rat zu Dresden 12 Konfliktfreistellen unter dem Namen „Dresdener Tisch“ begründet. Die Kosten belaufen sich auf jährlich 2800  $\mathcal{M}$ . Der Kreisauschuß erteilte einstimmig seine Genehmigung zu dieser Stiftung.

Der Vorstand des Landes-Obstbauvereins hat die Obstvermittlungsstelle in Dresden, Brunnerstraße 31, auch in diesem Jahre den sächsischen Obstzüchtern, insbesondere den Mitgliedern des Landes-Obstbauvereins kostenfrei zur Vermittlung des Obstverkaufs zu Diensten gestellt. Ebenso werden den Obstkonsumenten auf Anfrage Adressen von Obstzüchtern, welche in den gefragten Obstarten Früchte angeboten haben, nachgewiesen. In dem Jahre 1908 betrug das Angebot an Obst aller Art 660 421 kg, während die Nachfrage sich bezifferte auf 4 922 406 kg, somit blieb das Angebot um 4 261 985 kg hinter der Nachfrage zurück. Auch in diesem Jahre sind schon vielfach recht nennenswerte Anfragen eingegangen. Es werden von dem Großhandel, von Konserven- und Obstverwertungsfabriken vor allem große Posten von Pflaumen, Kirschen und Birnen zu kaufen gesucht. Um diesen Nachfragen nach woggonweiser Lieferung entsprechen zu können, müßten auch die Obstzüchter sich zusammenschließen, um Angebote von Früchten, die besonders geeignet sind zur Herstellung von Marmelade aus Pflaumen, Reineclauden usw., oder Kirschen und Birnen zum Frischgenuß, zur Weinbereitung, für die Konservenfabriken, der Vermittlungsstelle anbieten zu können. Dringend werden die Obstproduzenten ersucht, den Obstanhang jetzt schon zum Verkauf bei der Vermittlungsstelle anzumelden und nicht damit bis zur Ernte der betreffenden Obstart zu warten.

Ueber die Ursachen der Typhuserkrankungen, denen eine Anzahl Teilnehmer an der Kriegerfahrt nach Mexiko zum Opfer gefallen sind, gibt

ein Stollberger Teilnehmer im dortigen „Tageblatt“ folgenden Aufschluß: „740 Mann waren aus ganz Sachsen zusammengekommen und hatten wohl und munter und zufriedengestellt von all den Sehenswürdigkeiten, die selten wieder geboten werden dürften, mit dem Dampfschiff „Wilhelma“ die Rückreise von Mainz resp. Bingen aus den herrlichen Rheintal abwärts nach Koblenz angetreten. Wie zum Abschied grüßend ragte vom Berge herab das stolze Nationaldenkmal. Auf dem genannten Schiffe scheint nun die erste Ursache zu den Erkrankungen zu suchen zu sein, obwohl mir beim Auseinandergehen nichts bekannt geworden ist. Auf dem Schiff war bezahlte Mittagstafel im Programm für 1,50  $\mathcal{M}$ . Als ersten Gang gab es großen Kabeljau, der in ganzen Fischen an die Tafel gereicht wurde. Ich selbst habe sofort beim Servieren der Fische Bedenken geäußert, denn der Geruch war kein angenehmer. Hier scheint der Grund zu liegen, wenn von Fischvergiftung bei verstorbenen Teilnehmern geschrieben wird. Wenn nun in den weiteren Erkrankungsfällen die Ursache auf verseuchtes Wasser zurückgeführt wird, so kann ich mir nur denken, daß dies auf der Eisenbahnfahrt von Koblenz bis Leipzig in der Zeit von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr geschehen ist. Ab und zu gab es auf einigen Stationen Aufenthalt. Dort strömten die Teilnehmer auf die Perrons; Bier und Kaffee gab es wenig, und so wurde Wasser aus den aufgestellten Pumpen getrunken. Obwohl bekanntlich auf den Bahnhöfen angeschlagen ist: „Trinkwasser“ und „Kein Trinkwasser“, kann doch angenommen werden, daß dies nicht so genau beobachtet worden ist. Darauf sind jedenfalls auch die Erkrankungen durch verseuchtes Wasser zurückzuführen.“ Insgesamt sind bis jetzt von den Teilnehmern 40 erkrankt und acht gestorben.

**Das Streichholz als Brandursache.** Man schreibt von kompetenter Seite: Wie in so unzähligen Fällen ein achlos wegwerfenes Streichholz die Ursache mitunter bedeutender Schadenfeuer war, so ist es nach sicheren Ermittlungen auch bei dem Brande auf der Vogelwiese der Fall gewesen, wo Werte von etwa einer halben Million Mark vernichtet wurden. Es liegt die Frage nahe: Wie kann dem achlosen Wegwerfen brennender Zündhölzer sicher vorgebeugt werden? Für öffentliche Lokale aller Art ist diese Frage besonders deshalb aufzuwerfen, weil infolge der Zündholzsteuer an sehr vielen Stellen die bisher auf jedem Tisch gebräuchlichen Zündholzständer nebst Ablagegeschale für benutzte Zündhölzer und für Rauchreste verschwunden sind. Wenn sich der Gast eine Zigarre anzündet, so wird er an solchen Orten einfach gezwungen sein, das glimmende Streichholz, das er sonst in die Aschenschale legte, auf den Fußboden fallen zu lassen. Das gleiche geschieht dann mit den noch glimmenden Resten von Zigarren und Zigaretten. (Es ist doch wohl anzunehmen, daß die Gastwirte in ihrem eigenen Interesse auch in Zukunft Aschebecher aufstellen werden.) Auch in Räumen, wo sonst keine Feuergefahr besteht, kann auf diese Weise Unheil angerichtet werden, da solche Reste leicht einen bis zum Erdboden reichenden Vorhang oder das Kleid einer Dame entzünden können. Besonders in dichtbesetzten Gartenlokalen kann der letztere Fall leicht eintreten. Es erscheint deshalb im allseitigen Interesse ebenso dringend geboten, wie nützlich, wenn die Inhaber öffentlicher Lokale freiwillig zur Aufstellung von Aschebechern schreiten. Jedenfalls muß etwas geschehen, um den durch den Wegfall der bisherigen Zündholzständer mit Ablagegeschale hervorgerufenen Mißstand zu beseitigen. Für Lokale wie auf der Vogelwiese, wo rohe Bretterdielen mit breiten Fugen vorhanden sind, ist die allgemeine Aufstellung von Aschebechern ein direktes Erfordernis zur Verhütung von Feuergefahr. Das Wegwerfen brennender Streichhölzer und Rauchreste muß dort verboten und unter Strafe gestellt werden. Die Industrie wird es sich angelegen sein lassen, durch Massenherstellung gedrehter Metall- oder Blechschalen auch für solche Zwecke billige Waren zu schaffen.

**Dresden.** Der Gesamtschaden durch den Brand auf der Vogelwiese beträgt 300 000  $\mathcal{M}$ . Da die Sammlungen bisher nur 25 000  $\mathcal{M}$  betragen, beschloß der Rat, eine öffentliche Geldsammlung in die Wege zu leiten. Großes Aufsehen erregt es, daß die beiden Dresdener Schützengilden bis jetzt keinen Pfennig für die Abgebrannten bewilligten. — Am 7. August ist auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine schwarze Lederne Damentasche mit



Zu den bevorstehenden Flügen  
Orville Wrights in Berlin.

Orville Wright hat jüngst in Amerika die für die Uebernahme seiner Flugmaschine von der Regierung der Vereinigten Staaten gestellten Bedingungen glänzend erfüllt und ist jetzt auf dem Wege nach Berlin, wo er auf Grund eines mit dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ getroffenen Abkommens eine Reihe von Flügen mit seinem Aeroplan vorführen wird. Das deutsche Publikum hat bisher von den Leistungen der Flugtechnik, im Vergleich mit Frankreich und Amerika, nur wenig zu sehen bekommen; um so interessanter ist es, daß in Orville Wright der anerkannte Meister seiner Kunst nunmehr in Berlin erscheint. Die

Brüder Wright haben bekanntlich ihre Flugversuche in Amerika schon vor einer Reihe von Jahren begonnen, konnten sich aber lange Zeit keine Anerkennung verschaffen. Erst Wilbur Wrights Flüge in Frankreich im Jahre 1908 begründeten den Weltruf des Systems und seiner beiden Erfinder und Beherrscher. Orville Wright persönlich war im Sommer desselben Jahres durch einen schweren Unfall, den er mit seinem Aeroplan in Amerika erlitt, längere Zeit an der Fortsetzung seiner Flüge verhindert; zurzeit befindet er sich wieder in bester Verfassung, wie er soeben vor den amerikanischen Abnahmebehörden gezeigt hat.

A. Arukich.  
Mittwoch:  
und Kaffee.

ige.  
ft und ruhig  
Gatta, unser

nauck,

hierdurch an

lebenen.

9. August,  
aus statt.

big mein lieber

reusche.

bliebenen.

mittags 1/4 Uhr,  
hof statt.

reichen  
scheiden

au.

einem goldenen Schnappschloß, enthaltend einen Kreditbrief über 400 Dollar der Bank of England in London, ausgestellt in New-York im Juli 1909 auf George Silberhorn, für 1800 Dollar Cooks Fiktional-Schecks, ausgestellt, von der Weltreisefirma Cook & Sohn in New-York Ende Juni 1909, eine Anweisung über vier bezahlte Schiffsbillets der Hamburg-Amerika-Linie 1. Klasse, ausgestellt auf Mary Kranich und George Silberhorn, 400 Kronen österreichisches und 40 bis 60 A deutsches Geld, sowie einige Schmuckfachen von bedeutendem Werte gestohlen worden. Die Bestohlene, eine Dame aus Amerika, wollte nach Karlsbad reisen; sie unterhielt sich hier auf dem Bahnsteige mit Verwandten. Inzwischen stieg ein Dieb in den von der Dame belegten Abteil erster Klasse und führte den dreifachen Diebstahl aus.

Dresden. 100jähr. Jubiläum des 2. Jägerbataillons Nr. 13. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Hundertjahrfeier der schwarzen Brigade (Schützenregiment 108, Jägerbataillone 12 und 13), welche vom 30. August bis 1. September d. J. stattfinden wird. Außerordentlich zahlreiche Anmeldungen ehemaliger Angehöriger aller Truppenteile liegen bereits vor. Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß außer den Militärvereinen auch das Kommando des 2. Jägerbataillons Nr. 13 (Jägerkaserne, Johannstädter Ufer 1, Bataillonsgeschäftsraum) solche Anmeldungen entgegennimmt. Ebenfalls selbst beim Vorstand des Militärvereins Jäger und Schützen sind Bestellungen auf Erinnerungen, als: Illustrierte Bataillongeschichten zu Nr. 1.50, Gedenkbücher, vom Militärmaler Henckel gemalt, zu Nr. 1, Stammlisten zu 50 Pf. sowie Jubiläumsteller zu Nr. 5 anzubringen.

Dresden. Die am Sonnabend zu Beginn des zweiten Teiles der Gerichtsferien von hier sowie von Chemnitz und Leipzig nach den Alpen abgelassenen letzten diesjährigen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen waren wiederum sehr gut benützt. Der Sonderzug nach Lindau, der nachmittags 3 Uhr 45 Min. auf hiesigem Hauptbahnhof abging, beförderte etwa 375 Personen, während der Sonderzug nach München von etwa 625 Personen besetzt war und in zwei Teilen: abends 6 Uhr 10 Min. und 6 Uhr 45 Min. von hier abgefertigt werden mußte. Von ihnen hatten 200 München, 255 Kufstein und 170 Salzburg als nächstes Reiseziel gewählt. Der von Chemnitz aus abgelassene Sonderzug führte etwa 200 Personen nach München, 150 nach Kufstein und 70 nach Salzburg, die von Leipzig abgefertigten Sonderzüge beförderten 265 Personen nach Lindau, 180 nach München, 240 nach Kufstein und 140 nach Salzburg. Insgesamt reisten mit den Alpensonderzügen rund 2250 Personen nach Oberbayern, Tirol und dem Bodensee, so daß in diesem Jahre aus Sachsen allein rund 10 600 Personen die Alpensonderzüge benutzten.

Weihen. Professor Dr. Poeschel, Rektor der hiesigen Fürstenschule, erhielt als Steuermann des Regattaballons Louis Peters auf der internationalen Luftschifferausstellung in Frankfurt a. M. bei der sogenannten Fuchsjagd, einer Regattaballonwettkampf über den Taunus nach dem Rhein, den 1. Preis.

Weihen. (Zur Feldbahn-Übung.) Auf hiesigem Bahnhof traf am Sonnabend nachm. 3 Uhr 7 Minuten ein Sonderzug von Berlin über Abberau-Coswig ein, der eine Baukompagnie vom 3. Eisenbataillon beförderte.

Döbeln. Grenadiertag. Am 21., 22. und 23. August findet in Döbeln der 4. sächsische Grenadiertag statt. Das Festprogramm umfaßt für den 21. August von nachmittags 2 Uhr ab Empfang der Festteilnehmer am Hauptbahnhof und Einmarsch in die Stadt mit Musik, abends 7/8 Uhr Festkommers in der Exerzierhalle am Wettpark. Für den 22. August vormittags von 6 bis 8 Uhr Morgenmusik auf den Plätzen der Stadt, 10 Uhr Frühschoppen in den Standquartieren, von 11 bis 12 Uhr Blasmusik auf den Plätzen, nachmittags 1/2 Uhr Festzug, daran anschließend Sommerfeste, und zwar für die Angehörigen des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 im Staupitzbad und für die des 2. Grenadierregiments Nr. 101 im Hotel Goldene Sonne, abends von 8 Uhr ab Festball im Staupitzbad und Schützenhaus. Für den 23. August vormittags 9 Uhr Frühkonzert im Muldenschlößchen, nachmittags 1/3 Uhr Ausflug nach Waldheim und Seiligenborn, abends Abschiedskneipe. Festkarten und Festzeichen zu 1 A 60 S sind an den vom hiesigen Militärverein Sächsische Grenadiere bekanntgegebenen Ausgabestellen zu entnehmen. Die Abfahrt der Dresdener Festteilnehmer erfolgt Sonnabend, den 21. August, nachmittags 2 Uhr 37 Minuten vom Hauptbahnhof.

Leipzig. Der Inhaber des hiesigen Kaskelliers wollte offenbar, obwohl er in seinem Lokal nur Wein ausschänkt, aus der Biersteuer auch etwas Kapital schlagen. Er hatte sich deshalb dem Vorgehen einiger Inhaber von Bierrestaurants angeschlossen, welche, um den durch die Steuer erhöhten Bierpreisen ein Paroli zu bieten, sich die zu den Speisen gehörige Badware mit 5 S das Stück besonders bezahlen lassen. Daraufhin hat nun der Rat beschlossen, den Kaskellierwirt gemäß § 3 des Pachtvertrags anzuhalten, die Badwaren, die zu den Speisen gegeben werden, nicht mit 5 S, sondern nur zum Selbstkostenpreis, d. h. mit 3 S zu verabreichen.

**B e r m i s c h t e s .**

— Bierpreiserhöhung. Die Berliner Brauereien einigten sich auf die Heraufsetzung des Preises für Jahrbier um 3 1/2 A. Durch entsprechende Erhöhung bei Flaschenbier erhöht sich der Detailpreis für eine Flasche von 10 auf 11 S. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird noch festgesetzt.

— Abgestürzt. Der 54jährige Bureauschef Bogt von der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft ist vom Dachmann abgestürzt und hat 3 Tage an der Westwand gelegen, ohne daß man ihn finden konnte. Sein mit der Unglücksnachricht im Wimbachtal angelangter Sohn und Begleiter ist dort in ein hitziges Fieber verfallen. Am Freitag fanden Bergführer endlich die Leiche des Verunglückten, dessen Hilferufe am Donnerstag noch von Jägern gehört worden waren.

— Bierkrieg. In einer von zirka 2000 Personen besuchten Versammlung in Jena wurde eine Resolution angenommen, in der sich sämtliche Anwesenden verpflichteten, kein verteuertes Bier zu trinken.

— Vierlinge, sämtlich Mädchen, wurden einem jungen Ehepaar in Kiel beschert. Eins der Kinder kam tot zur Welt, während die drei anderen ebenso wie die Mutter sich wohl befinden.

— Opfer der Berge. Professor Dr. Anton Gleitmann, Kollegialsenior am Realgymnasium in München, ist an einer steilen Stelle auf der bayerischen Seite des Unterberges, nahe beim Störhaus unterhalb des Hochthrones, 800 Meter hoch gegen die Almbachklamm zu abgestürzt und total zerschmettert worden. Professor Gleitmann war in Bayerisch-Ötztal bei Reichenhall zur Sommerfrische, hatte im Störhaus übernachtet und war morgens beim Weitergehen gleich vom Wege abgewichen und der steilen Stelle zugegangen. Von dort hatte ihn der Wirt Poltka vom Unterkunftschaus noch um Hilfe rufen hören, konnte ihn aber vor dem Absturz nicht mehr erreichen; vor seinen Augen stürzte der Unglückliche in die graufige Tiefe. Die Bergungsexpedition hatte anderthalb Tage zu tun, um die in einem Sack verpackten Leichenteile angeheilt zu Tage zu bringen. Es fällt auf, daß Gleitmann, nur mit glatten Schuhen und einem Spazierstock ausgerüstet, weit auf die steile Felswand hinaustrat, wo dann der Absturz erfolgte.

— Fernbeben. Freitag abend und Sonnabend früh registrierten die Apparate der seismographischen Station Jugenheim bei Darmstadt ein Fernbeben. Das Maximum wurde bei dem ersten Beben um 8 Uhr 45 Min., beim zweiten gegen 8 Uhr 20 Min. früh verzeichnet. In Heidelberg registrierte das Seismo-astro-physikalische Institut auf dem Königsstuhl Sonnabend früh ein ziemlich starkes Fernbeben, das 8 Uhr 10 Min. einsetzte. Das Nachbeben erfolgte 8 Uhr 17 Min.

— Großfeuer. In den Darzmahlwerken von Anton Günther auf der Bahnhofsinsel in Garburg kam am Sonnabend vormittag durch Selbstentzündung ein Großfeuer aus. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die Arbeiter nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. 25 Sprinkenschläuche waren in Tätigkeit. Der Mühlraum ist vollständig ausgebrannt, das Kesselhaus ist vernichtet, doch konnte die Dargmühle gerettet werden. Der angerichtete Schaden beträgt 350 000 A.

— Todessturz. Der Altbürgermeister Rarges in Steilberg (Hohe Rhön) ist, wie ein Privattelegramm meldet, in einen tiefen Graben gestürzt und hat sich das Genick gebrochen.

— Interessanter Fund. Bei einer Wasseranlage stieß man in einer Tiefe von 1 1/2 Metern auf ein römisches Familiengrab, welches vier Einzelgräber enthält. Es stammt aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. Die Ausgrabungen werden auf Betreiben des römisch-germanischen Museums in Mainz fortgesetzt.

— Raub im Eisenbahnzug. Ein Extrablatt der „Frankf. Ztg.“ meldet unterm 15. August: Ein Raub im Eisenbahnzug wurde gestern abend gegen 10 Uhr im Elztag Paris-Nancy-Frankfurt a. M. verübt. Die Beraubte ist eine Dame

aus Stargard, die allein in einem Abteil 1. Klasse reiste. Zwischen den Stationen Kaunheim und Kestlerbach auf der Strecke Mainz-Frankfurt öffnete ein Mann, der eine Larve vor dem Gesicht hatte, das Abteil, entriß der Dame eine gelbleberne Handtasche mit einem photographischen Apparat und verließ eiligst wieder das Abteil. Er sprang zwischen Weisfelden und Goldstein vom fahrenden Zug und verschwand im Wald. Die Dame hatte inzwischen die Koffer gezogen und der Zug wurde gestellt. Von dem Räuber wurde jedoch nichts mehr wahrgenommen.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal wieder frei. Der im Kaiser Wilhelm-Kanal gesunkene belgische Dampfer „Pollmares“ ist Sonntag früh von der Kanalverwaltung gehoben und aus dem Kanalprofil entfernt worden. Die Passage durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ist nunmehr für alle Schiffe wieder völlig unbehindert.

— König Eduards Marienbader Kur. Am Mittwoch nachmittag traf König Eduard in Marienbad ein, um in seiner gewohnten Kur Erholung und Erfrischung von den Mühen und Sorgen seines Königsberufes zu suchen. In dem Hotel Weimar, das König Eduard stets bewohnt, ist die gleiche Zimmerflucht bereits reserviert, eine ganze erste Etage mit herrlicher Aussicht. Sofort nach seiner Ankunft, so erzählt der „Observer“, empfängt der König den Besuch seines Marienbader Arztes, der dann alle Einzelheiten der dreiwöchigen Kurzeit festlegt. König Eduard lebt in Marienbad sehr einfach. Wie alle Kurgäste ist auch er in Marienbad Frühaufsteher; sein erstes Glas Brunch trinkt er in seinem Salon. Um 8 Uhr kann man ihn dann gewöhnlich in der Kreuzbrunnenpromenade treffen, wo er in Begleitung seiner Adjutanten seinen täglichen dreiviertelstündigen Spaziergang absolviert. Bei der Ankunft in den Anlagen erwartet ihn bereits der Oberkellner des Hotels mit einem Glas Marienbader Wasser, das König Eduard unmittelbar vor der Promenade zu sich nimmt. Wenn er dann eine Weile als pflichtgetreuer Kurgast auf und abgepilgert ist, besteigt er den bereits auf ihn wartenden Wagen, der ihn zum Frühstück ins Hotel zurückführt. Am Vormittag beschäftigen den König gewöhnlich laufende Staatsgeschäfte. Täglich treffen Kurier mit Meldungen und Nachrichten ein, die erledigt werden müssen, denn auch in den Kurtagen von Marienbad kann der König seine Staatspflichten nicht beiseite schieben. Gewöhnlich nimmt der König dann um 1/2 1 Uhr den Lunch ein; ein sehr einfaches Menu, meist blaue Forellen, vielleicht Kalbskoteletts oder Prager Schinken mit Pflaumenkompott oder irgendeinem anderen ungezuckerten Obstgericht. Nur einen leichten Rosel, der mit Gletschhübler verblüht ist, darf der König in Marienbad zu sich nehmen. Den Lunch beschließt dann eine Tasse Kaffee. Ob es regnet oder ob die Sonne scheint, niemals verläßt der König seine vorchriftsmäßige Kurpromenade. Gewöhnlich pflegt er während seines Marienbader Aufenthalts auch dem dortigen Golfklub einen Besuch abzustatten. Dazu benützt er das stets für ihn bereitgehaltene Automobil oder einen Landauer. Wenn das Wetter günstig ist, spielt der König mit den Herren seines Gefolges oder mit intimen Freunden bisweilen eine Partie Krocket; dann kehrt er zum Diner ins Hotel zurück. Er lebt in Marienbad „inognito“; in der Kurliste figuriert er als Herzog von Lancaster.

— Ueber das schreckliche Touristenunglück in den Dauphins-Alpen werden aus Grenoble folgende Einzelheiten berichtet: Ein Herr aus Grenoble, Namens Capdebon, seine junge Schwester und ein Deutscher Namens Gley hatten die Barre des Grins, einen 4103 Meter hohen, sehr gefährlichen Gipfel der Dauphins-Alpen glücklich erstiegen, muhten aber dann, von der Nacht überrascht, ein Bivak in den Felsen beziehen. Es war sehr kalt und die drei Touristen fühlten sich, als der Morgen anbrach, vollkommen erschöpft. Beim Abstieg nun stürzte Gley plötzlich, kollerte etwa 40 Meter tief über abschüssige Felsen hinab und riß die zwei mit sich. Er selbst blieb auf der Stelle tot, während seine Begleiter mehrfache Verletzungen erlitten. Capdebon verband seine Schwester, die stark blutete, mit seinem Taschentuch und bemühte sich dann, sie zu Tal zu bringen. An einer gefährlichen Stelle stürzten aber die beiden nochmals ab, und diesmal erlitt das Mädchen so schwere Verletzungen, daß es nach einer halben Stunde starb. Der unglückliche Bruder schleppte sich nun allein weiter und erreichte endlich abends, blutüberströmt und kaum fähig zu sprechen, eine Sennhütte, wo er Aufnahme fand. Drei Hirten und ein Bergführer sind aufgebrochen, um die Leichen zu bergen.

Schul...  
Ramen...  
Kauf...  
Hoh...  
dem...  
broche...  
Mad...  
dem...  
in der...  
Albert...  
und...  
und...  
Alle...  
ohne...  
und...  
Hage...  
verf...  
Stab...  
sämtlich...  
legen...  
Ramen...  
Statt...  
1...  
seitens...  
2...  
Die...  
Weg...  
Jahre...  
Wochen...  
mit...  
großen...  
geschädigt...  
hat...  
alten...  
als...  
in...  
Biele...  
an...  
Wahl...  
stand...  
treibe...  
Amerika...  
von...  
hätten...  
Angebot...  
ist...  
daß...  
eine...  
gute...